



BÜCHER & BERGE

AUSLAUFMODELL ODER EVERGREEN?

Wer eine Bergtour unternehmen möchte, muss sich vorbereiten. Bücher und Karten, das waren lange Zeit die ersten Adressen für Infos zu Wanderungen, Klettertouren, Skitouren oder sonstigen Aktivitäten.

Doch die Zeiten haben sich geändert: Heute wird gegoogelt. Tourenportale bieten eine Vielzahl an Informationen, oft sehr aktuell. Brauchen Bergfexe also heute noch Papier? Spätestens am Gipfel, beim Eintrag im Gipfelbuch, sagt Jonathan in seiner Geschichte auf Seite 56. Auch Kletterführer verkaufen sich noch gut, wie ein solcher ent-

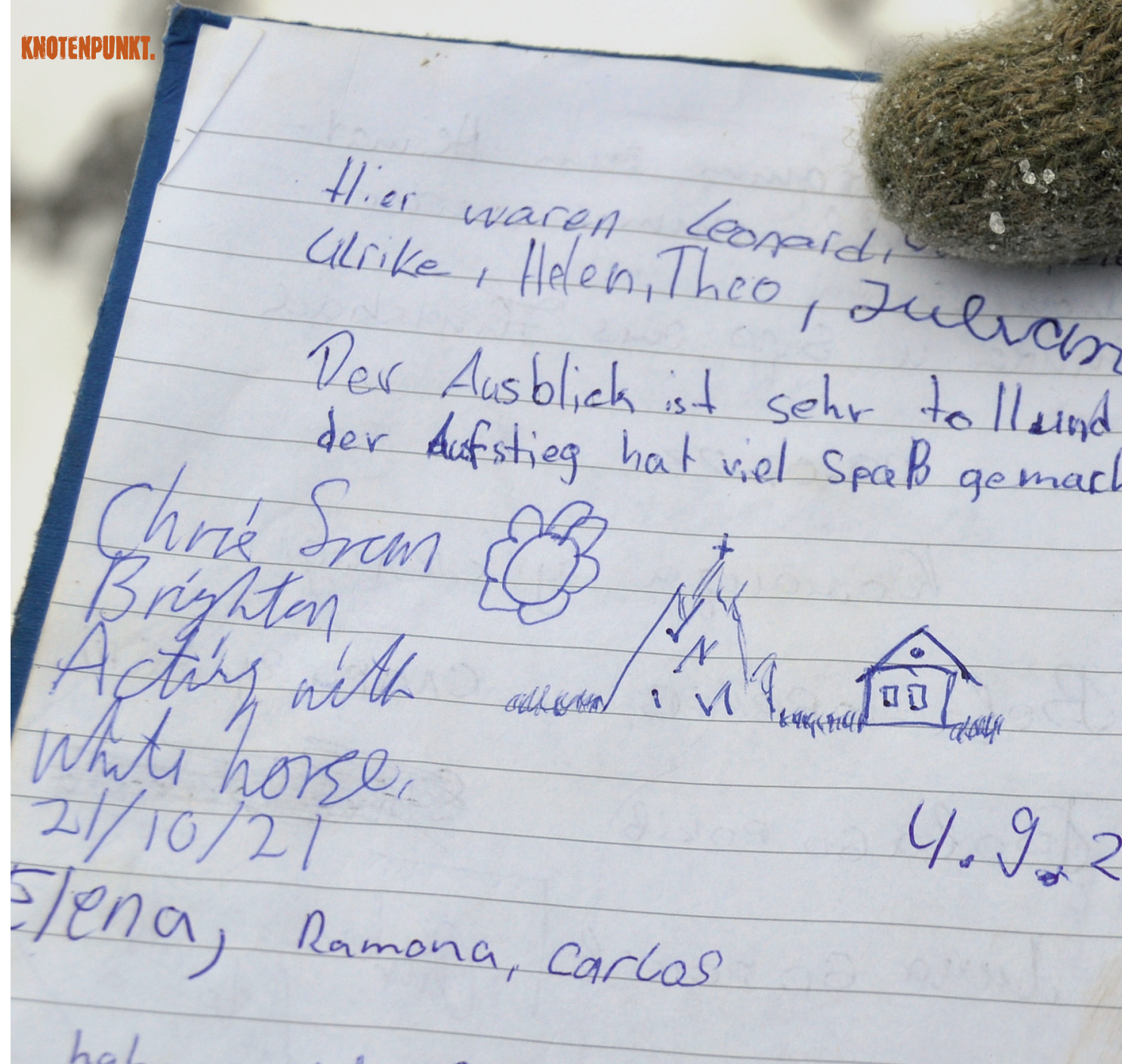


steht, hat Solveig in Erfahrung gebracht (Seite 58). Nach der Tour wird akribisch festgehalten, wo man war, wie lange man gebraucht hat: Die Stunde des Tourenbuchs schlägt. Ob analog oder digital in verschiedensten Formen, Sepp kennt alle Arten (Seite 59). Ganz neu im Knotenpunkt: Einige Geschichten findet ihr in voller Länge nur online, denn Papier schön und gut, aber nur mit digitaler Ergänzung haben wir genug Platz, um alle Geschichten zu erzählen, die wir euch gerne erzählen möchten. Viel Spaß beim Lesen wünscht euch
Jakob



WORTSCHATZ DIN A4

1 m² Papier mit einem Seitenverhältnis von 1:√2, einmal halbiert, zweimal halbiert, dreimal halbiert, viermal halbiert: DIN A4 (übrigens, DIN steht für Deutsches Institut für Normung). Papier mit den Maßen 210 x 297 mm wird fast überall, außer in Nord- und Mittelamerika, als Standardgröße genutzt. Warum genau dieses Format? Die Legende sagt, dass die Normungskommission einen ganzen Haufen Blätter mit diesem Format herumliegen hatte.
NL



Gehört für viele zu einer ordentlichen Tour dazu: der Eintrag ins Gipfelbuch. © Jonathan Lidl

GANZ OBEN EINTRAGEN

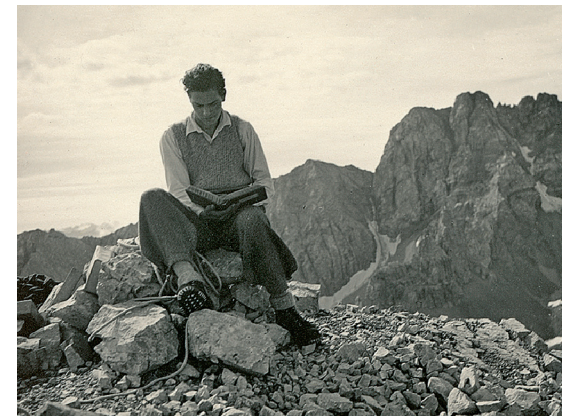
WIRKLICH OBEN BIST DU ERST AM GIPFELBUCH

Ein Gipfel ohne Gipfelbuch? Kaum vorstellbar. Es hat eine bewegte Vergangenheit hinter sich und blickt in eine ungewisse Zukunft: Das oft zerfledderte Büchlein in der Box am Gipfelkreuz. JONATHAN LIDL

Ein kalter, grauer, trister Metallkasten. Nicht gerade auf Hochglanz poliert und auch seine mit Stickers übersäte Oberfläche lässt keinen besonders wertvollen Inhalt erahnen. Und doch schlägt in ihm das Herz des Berges.

Gipfelbücher gehören für viele zum Gipfelglück dazu: Sie halten Momente des Triumphs, der Freude und auch des Leidens fest. Doch die Zukunft des Gipfelbuchs ist ungewiss. Eventuell ist das die Zukunft: Die Graubündner Kantonalbank ließ 2020 anlässlich ihres 150-jährigen Bestehens auf 150 Gipfeln Stelen mit QR-Codes aufstellen – eine Aktion, die eine Welle der Kritik hervorrief. Die Schweizer Naturschutzorganisation Mountain Wilderness sammelte über 7500 Unterschriften für eine Petition zum Abbau dieser Selfiestelen, die Zugang zu einem digitalen Gipfelbuch gewährten. Die Kommerzialisierung der Gipfel durch diese (Werbe-)Kampagne kam also nicht bei allen gut an.

Und doch ist das Papiergipfelbuch durch die zunehmende Digitalisierung, auch des Bergsports, gefährdet. Digi-



Ob vor 100 Jahren oder heute – der Eintrag im Gipfelbuch ist für viele obligatorisch. © DAV-Archiv/Michael Erath

tales Routenplaner und „Bergsportcommunities“ wie gipfelbuch.ch zum Posten der Erfolge werden immer beliebter. Also Gipfelbuch ade?

Um zu verstehen, warum das Gipfelbuch trotzdem noch so heiß geliebt wird und auch in Zukunft weiter Bestand haben wird, muss man ein wenig zurückblicken. Die ersten Gipfelbücher warteten schon Mitte des 19. Jahrhunderts auf Einträge. Doch auch davor gab es Möglichkeiten, den Gipfelerfolg zu verewigen: Wohlhabende

Bergsteiger*innen nahmen eine Flasche Wein mit auf den Berg, die sie am Gipfel leerten. Darin hinterließen sie eine Nachricht für die nächsten, die die vorgefundene Flasche feierlich auf den Steinen zerschellen ließen und das Ritual wiederholten. Ziemlich viele Scherben. Und diese Scherbenhaufen führten dann zu den Metallkästen, wie wir sie heute kennen.

Gleicher Zweck, anderer Ort: Das Wandbuch ist eine wesentlich seltenere Variation des Gipfelbuchs. Nicht auf dem höchsten Punkt eines Berges ist es zu finden, sondern in mehr oder weniger steilen Felspassagen. Vor allem in klassischen Alpinklettertouren wartet es auch heute noch auf Einträge. Da Klettertouren meist wesentlich weniger frequentiert sind als zum Beispiel Wandergipfel, können die Seiten eines Wandbuchs oftmals viele Jahre genügend Platz für Einträge bieten. Immer spannend: Wann war der erste Eintrag im Buch?



Unscheinbar, aber auf vielen Gipfeln der Alpen zu finden: die Box mit dem Gipfelbuch. © Jonathan Lidl

Bis heute sind Gipfelbücher Beweis- bzw. Erinnerungsgegenstand für die erfolgreiche Gipfelersteigung. Auch Wandbücher dienen diesem Zweck: Mitten in längeren Felstouren hängen sie und Kletter*innen verewigen sich stolz darin. Sarah Jane Schmitt hat in ihrer Bachelorarbeit mit dem Titel „Spuren des Dagewesenseins“ Einträge in Gipfelbüchern genau auf dieses Phänomen der Selbstdarstellung hin überprüft. Anfangs füllten die Bergsteiger*innen die Bücher nur mit kurzen Logbucheinträgen mit Name, Datum und Wetterverhältnissen, was die Gipfelbücher auch zu Informationsquellen für Rettungseinsätze machte. Ähnlich wie beim Hüttenbuch konnten Einsatzkräfte so den letzten Aufenthaltsort oder das nächste Ziel vermisster Personen in Erfahrung bringen und die Suche gezielt fortsetzen. Als in den 1950er und 1960er Jahren die Wirtschaft ihren Höhenflug begann, wurden auch die Gipfelbucheinträge immer hochfliegender und poetischer – ein Trend, der bis heute anhält. Und auch in Zukunft noch anhalten wird, da sind sich die Gipfelbuchbetreuer*innen sicher.

Das Gipfelbuch wird also auch in Zukunft sein Dasein in einem grauen Metallkasten fristen und bereitwillig Begeisterung, Freude und Wehmut aufnehmen. 📖

Titelbild
Bücher und Berge, das gehörte lange zusammen. Aber wie lange noch?
© Elisabeth Zacherl/
Adobe Firefly


DRUCK DER ZUKUNFT

PAPIER VS. DIGITAL?

Die Zeiten erfordern es: Auch Panorama und der Knotenpunkt müssen sparen. Aber sparen woran? **JAKOB NEUMANN**

Die Klimakrise mahnt uns, besser mit unseren Ressourcen zu haushalten. Wie kann ein Bergsportverein und sein Medium seinen Beitrag dazu beitragen? Für das Klima am besten wäre es vielleicht sogar, würde der DAV sich auflösen? Andererseits tut der DAV als Naturschutzverband ja auch jede Menge dafür, das Klima zu schützen. Außerdem: Der DAV und natürlich auch die JDAV haben etwas zu sagen, haben die Möglichkeit, Einfluss zu nehmen. Zweite Option: reduzieren. Beispiel Panorama: Heftumfang und damit Quantität der Botschaften reduzieren. Kann man machen, aber auch damit beschneidet man sich in gewisser Weise seiner eigenen Möglichkeiten. Dritte Option: die vorhandenen Botschaften auf andere Weise an die Menschen bringen. Die Ressourcen besser, sprich effizienter einsetzen.

Die Mathematik kennt Instrumente, ein Optimum zu finden. So präzise kann es in der Redaktion des Mitgliedermagazins eines Bergsportvereins nicht zugehen. Die Überlegungen sind aber die gleichen. Entweder den Ressourceneinsatz stabil halten und den Einfluss vergrößern oder aber den Einfluss stabil halten und die eingesetzten Ressourcen reduzieren.

Die meisten Recourcen sind endlich. Werden sie genutzt, gehen sie irgendwann aus. Man kann den Zeitpunkt der Erschöpfung verzögern, indem man mit ihnen haushält. Die radikalste Form auf der einen Seite der Skala des Haushaltens ist der Verzicht. Nun ist es so, dass unser Medium – der Knotenpunkt – für seine Herstellung Ressourcen benötigt: also Ideen und Zeit für die Redaktion und das Layout, Papier für den Druck und Geld für das Porto. Um zukünftig einen weiteren Schritt in Richtung „vernünftig Haushalten“ und „unsere Message unter die Leute bringen“ zu machen, ist der Knotenpunkt in gedruckter Form zukünftig etwas kompakter gestaltet. Doch keine Sorge, verloren geht nichts, einige Geschichten wird es in vollem Umfang einfach online geben! Achtet einfach auf die QR-Codes am Ende der Texte. 

DIE FELSEN BESCHREIBEN

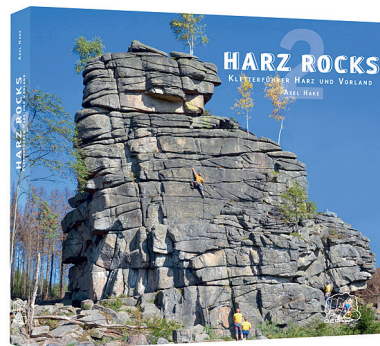
So entsteht ein Kletterführer

Eine lange Klettergeschichte, immer neue Routen, gesperrte Gebiete – Kletterführer-Autor Axel Hake hat alle Fragmente der Vergangenheit und Gegenwart zusammengetragen. Entstanden sind zwei Harz-Kletterführer. Ein Einblick in den aufwendigen Entstehungsprozess. **SOLVEIG EICHNER**

Wie bist du dazu gekommen, eigene Kletterführer über den Harz zu schreiben?
Wahrscheinlich ist das bei ganz vielen Autor*innen so, dass sie Kletterführer in erster Linie über ihre Heimatgebiete machen. Das war auch bei mir der Ausgangspunkt, natürlich, weil ich einfach super viel im Harz geklettert bin.


Wie war die Kletterbewegung damals im Harz?
Wir als Harzer sind Ende der 1990er Jahre, nachdem geklärt war, welche Felsen für den Naturschutz vorgesehen waren und an welchen wir klettern durften, losgezogen und haben ganz viele Erstbegehungen gemacht. Dann kam die Idee auf, da müsste man auch mal einen Kletterführer drüber machen. Und das gleiche dachte sich Klaus Paul damals und hat mehrere Führer über den Harz veröffentlicht. Das ist mittlerweile schon lange her und wir fanden, eigentlich muss man den noch mal neu machen und modernisieren.

Wie lang war der Prozess?
Anfang der 2000er Jahre habe ich mich entschlossen, einen eigenen Kletterführer zu realisieren. Ein Freund von mir, Heiko Apel, hat an einem Boulderführer über den Harz gearbeitet und ihn 2020 herausgebracht. Ich wollte dann den kompletten Kletterführer fürs Routenklettern inkl. Layout erstellen und dieser ist dann gemeinsam mit dem Geoquest Verlag entstanden. Durch das norddeutsche Klettermagazin „Klemmkeil“ hatte ich bereits Erfahrung im Printlayout, das Hauptproblem war allerdings die fehlende Zeit neben der Arbeit. Erschienen ist der „Harz Rocks 1“ über das Okertal 2019, „Harz Rocks 2“ erschien 2022.



Wie gestaltet man einen Kletterführer visuell ansprechend?
Bei einem Führer stellt sich immer die Frage: Wie stelle ich etwas dar? Der Anspruch muss natürlich immer sein, dass es für den Nutzer nachvollziehbar ist, lesbar, er muss anhand der visuellen Darstellung eine Verbindung zu dem Felsen bekommen. Die Frage ist auch: Grafiken, Zeichnungen, Fotos? Machst du Fotos, sind diese anders als vielleicht erwartet, unheimlich aufwendig. Gerade hier im Harz stehen die Felsen

als dreidimensionale Gebilde mitten im Wald. Teilweise musste ich den Wald rausretuschieren, das war eine ziemliche Arbeit, aber irgendwie hatte ich das Gefühl, ich möchte den Harz in Fotos zeigen. Der Granit ist in seiner Plastizität einfach toll! Aber auch nicht einfach in der Orientierung: Die Felsen haben Verwitterungen, sind gestapelt, haben mal zwanzig Risse nebeneinander, wenig Haken ... Foto-Topos helfen dabei.

Wie kommst du an die Informationen für den Kletterführer?
Bei der Recherche gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder das Gebiet ist neu, es wird entdeckt, erschlossen und soll dargestellt werden. Das ist relativ einfach. Aber wir bewegen uns hier in Norddeutschland, hier gibt es nicht übermäßig viele Klettergebiete. Der Harz, das Weserbergland, das sind Gebiete, die schon lange erschlossen sind und eine 120-jährige Tradition haben. Da gibt es also schon einen ganzen Stapel an Literatur. 

 **WER WEITERLESEN WILL, MEHR GIBT'S ONLINE!**
alpenverein.de/242-14

AKTIVITÄTEN FESTHALTEN

Tourenbücher

Kritzeltst du nach jeder Tour von Hand etwas in dein DIN-A5-Tourenbüchlein oder teilst du stets einen Strava-Post, wo alle deine zurückgelegte Distanz, Höhenmeter, Herzfrequenz und bearbeiteten Bilder sehen können? Hier ein Überblick, wie sich Tourenbücher analog oder digital führen lassen. **SEPP HELL**

Notizheft in Papierform, z.B. Springer-Block *Das gute alte handschriftlich befüllte Notizheft für die Nostalgiker*innen*
+ Zeichnungen möglich
+ Spaß beim handschriftlichen Eintrag
– Nicht digital, also nicht auf Tour dabei oder Bonusgewicht
– Keine digitalen Fotos, Daten zu Distanz etc.

Notizheft digital, z.B. Evernote *Das gute alte Notizbuch in digitaler Form über z.B. eine Notizen-App für die Pragmatiker*innen*
+ Digital am Handy immer mit dabei
– Keine schönen Handzeichnungen möglich

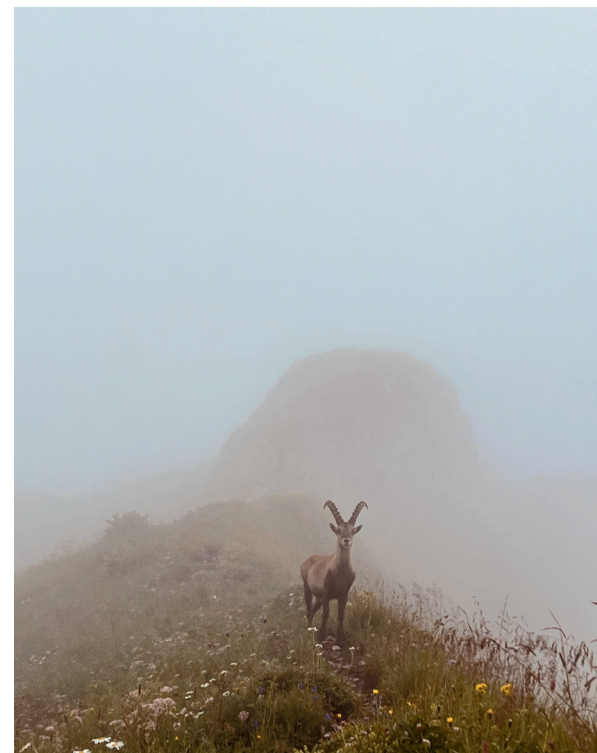
 **WER WEITERLESEN WILL, MEHR GIBT'S ONLINE!**
alpenverein.de/242-15

Tabellenkalkulationsprogramm, z.B. Excel *Für die Statistikfans*
+ Gute Übersicht und Aufsummieren von Tourenwerten möglich: Distanz, Höhenmeter, Tourentage
+ Fotos, Weblinks ergänzbar
– Aufwendiger Eintrag
– Kompliziert am Handy zu befüllen

Aufzeichnung mit Sportuhr, z.B. Garmin *Für die Trainings-Nerds*
+ Daten zu Herzfrequenz, Kalorien, Trainingseffekt etc. hinterlegt
+ Track der Tour mit zurückgelegter Distanz, Höhenmetern etc. ersichtlich; Jahresübersicht erstellbar
– Schlechter Überblick: schwierig, länger zurückliegende Touren zu finden
– Beschaffungskosten einer Sportuhr

Social-Media, z.B. Instagram, Facebook *Für die Influencer*innen*
+ Ergänzen von Fotos/Videos möglich
+ Teilen mit allen Interessierten und nicht Interessierten
– Aufwendiger Eintrag
– Der Post kann zum Hauptgrund der Tour werden
– Sorgt für „Hotspotisierung“

Touren-App, z.B. Komoot, AV-aktiv *Für die pragmatischen Statistik-Sport-Nerds*
Die Apps haben die Vor- und Nachteile aller digitalen Tourenbücher, zudem
+ Unkomplizierte Planung und Dokumentation einer Tour in einem
+ Nur Smartphone nötig
– Teilen von Touren schwierig/unüblich
– Kosten für App 



Trotz frühen Aufbruchs war der Wanderweg auf dem Brienzergrat schon blockiert ...

MEIN BERG MOMENT




... schreibt uns Richard Lauer zu seinem Bergmoment. „Auch nach einigem Warten machte der Steinbock keine Anstalten auszuweichen. Wir haben schließlich den Weg geräumt und er ist an uns vorbeitriumphiert.“

Der JDAV-Partner Mountain Equipment prämiert diese Aufnahme mit dem Lumiko Hooded Jacket im Wert von 99,90 Euro, das dank des leichten Fleecematerials ideal als leichter Midlayer für solch lange Grattouren geeignet ist!

Und dein Bergmoment? Schicke deinen Beitrag – Erlebnis, Ärger, Zwischenfall, was auch immer – an bergmoment@alpenverein.de; als Text (280 Zeichen lang) oder als Foto mit Text (140 Zeichen lang). In jedem Knotenpunkt prämiieren wir eine Einsendung.



Tourenbuch für Kinder vom Rother Bergverlag.  Bergverlag Rother

MEIN ERSTES TOURENBUCH

Ein ungewöhnlicher Stein, eine riesige Silberdistel und am Gipfel ganz viele schwarze Dohlen mit dem gelben Schnabel: Das und noch viel, viel mehr kann uns auf Bergtouren begegnen. Abends dann auf der Hütte mit eiskaltem Wasser abduschen und eine heiße Schoki, um sich wieder aufzuwärmen. Nach so einem Tag am Berg denken viele noch mal über die Tour nach und schreiben ihre Erlebnisse auf. Und zwar in ein Tourenbuch.

Dieses soll an die kleinen Momente erinnern und gleichzeitig hält es fest, welche Wege wir schon gegangen sind. Klingt cool, oder? Für ein Tourenbuch braucht es nicht viel: Nur ein leeres Heft – am besten ein leichtes, es muss ja in den Rucksack. Rein kommt dann der Name eurer Tour oder des Berges. Was habt ihr auf dem Weg entdeckt und wie war das Wetter? Habt ihr Tiere gesehen und wer war dabei? Wie lange wart ihr unterwegs und wie hoch war der Berg? Ihr könnt alles schreiben, was euch einfällt, vergesst das Datum nicht und auch ein Foto oder eine Zeichnung macht sich gut im Tourenbuch! FS

IMPRESSUM An dieser Ausgabe arbeiteten mit: Isabell Daude, Solveig Eichner (SE), Sepp Hell, Jonathan Lidl, Niko Lindlar (NL), Jakob Neumann, Franziska Simon (FS). Herausgeber: Jugend des Deutschen Alpenvereins. Bundesjugendleiter*in: Raul Taschinski, Annika Quantz. Redaktion: Georg Hohenester (verantwortl.), Philipp Radtke in Zusammenarbeit mit dem KNOTENPUNKT-Redaktionsteam. Beiträge in Wort und Bild an den DAV, Redaktion KNOTENPUNKT, Anni-Albers-Str. 7, 80807 München. Die Beiträge geben immer die Meinung der Verfasser*innen, nicht die der Jugend des Deutschen Alpenvereins wieder. Diese Publikation wird gefördert aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Gestaltung und Produktion: Sensit Communication, sensit.de. Wir verwenden den Genderstern, um alle Menschen anzusprechen. Mit dem * möchten wir dabei auch Personen gerecht werden, die sich in den Kategorien weiblich oder männlich nicht wiederfinden. Mehr dazu unter dav.de/gender

